

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 19

Artikel: Bildtext-Wettbewerb für Leser
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512616>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

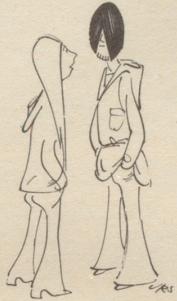
Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildtext-Wettbewerb für Leser

Wir haben zu einem guten Bild ein paar bessere Texte gefunden!

Unsere Leser waren aufgefordert, für diese Zeichnung von Urs einen Text zu finden. Rund sechshundert liessen sich durch unseren Aufruf anregen und sandten uns ihre Vorschläge.



Die Hauptthemen

Die Jury trug gewissenhaft Schicht um Schicht des Postkartenberges ab, sichtete alles und schied die Texte aus, die hier abgedruckt sind. Das war wohl eine gewaltige Arbeit, aber sie konnte diesmal ohne die Qual der Wahl ausgeführt werden. Denn die Texte glichen sich alle dermassen, dass wir uns fragten, ob Phantasie nicht mehr «in» sei oder ob die Zeichnung wirklich keine andere Deutung zulasse. «In dubio pro Leser» wollen wir das letztere annehmen. Unter den Texten gab es praktisch nur diese fünf Nuancen, die sich alle um den Haarwuchs drehen: Das Mädchen fragt den Jüngling a) ob er sehe, dass draussen Frühling sei, b) ob er sie sehe, c) was für eine Augenfarbe er habe, d) wann er zum Coiffeur zu gehen gedenke und e) ob er trotz seiner Mähne Soldat werden könne? Einige Dutzend Leser haben das Bild überdies aktualisiert, indem sie das Mädchen den Wunsch nach einem Streaking ausdrücken liessen.

Das Mass aller Dinge?

Aufgefallen ist uns, dass sozusagen alle Vorschläge die beiden jungen Menschen – um ein Modewort zu gebrauchen – polarisieren. Wenige erkannten, wie sie beide derselben Generation angehören und wie so ein Mädchen im wirklichen Leben die Haartracht seines Jünglings längst nicht mehr in Frage stellt, geschweige denn darüber witzelt! Diese Tatsache und die verschwindend kleine Anzahl von Texten, die auf die innere Verbundenheit der beiden gegenüber einer rauhen Umwelt hindeuteten, stimmten uns nachdenklich. Sollte denn die Haarlänge immer noch das Mass aller Dinge sein?

Trost

Nun wären wir natürlich nicht zu diesen aufschlussreichen Erkenntnissen gelangt, wenn die Leser nicht wacker mitgemacht hätten. Dafür schulden wir ihnen Dank. Alle jene, die ihren Namen hier leider nun doch nicht lesen dürfen, mögen sich

sagen, dass sie sich selbst beim Nachsinnen über die Texte viel Freude und Genugtuung schenkten, und die Post wird auch froh sein, ein paar hundert zusätzliche Postkarten verkauft zu haben. In diesem Sinne – bis zum nächsten Mal, die Redaktion Nebelspalter

«Muesch kei Angscht ha – gell – i hilf dir scho über dSchtroos!»
Annelies Stähli, Frauenfeld

«Waas??? Duu häsch e Schiell!»
Walter Füglstaler, Zürich

«Aus Flitzer hesch mer de doch besser gfaeu!»
Eva Jahn, Bolligen

«Fredi, los, mir hei Päch. Nume wäge dr Frisur überchunsch vo dr IV e kei Blindehund.»
Willy Engel, Thun

«Wie schade, dass du den Frühling nicht siehst – fühlst du ihn denn wenigstens?»
Lisbeth Nobs, Ennetbaden

«Du muesch di jetzt entscheide: e Coiffeur oder e Blindehund.»
Käthy Poyer, Dübendorf

«Ist die Einehe vielleicht nicht doch gescheiter als die Kommune?»
Anne-Lies Deutges, D-Fürth

«... und dann stellte er in seiner Vorlesung die Behauptung auf, wir würden uns selbst den klaren Blick in die Zukunft verbauen!»
Erich Fries, Frankfurt am Main

Mädchen: «Wenn du mich doch immer so lieb anschauen würdest!»
René Weber, Ersigen

«Heini, sei doch nicht so verhangen, lass mich auch an deinem Innenleben teilhaben!»
Hans Kutschera, Salzburg

«Was ist mit dir los, dass du heute die Nase nicht unter den Haaren trägst?»
Jak. Eglauf, Ermatingen

«Mach en Choptschstand, dass i dr chan i dAuge luegel!»
Heinrich Hirzel, Niederlenz

«Waaas! ... du willst heute abend für mich bezahlen?»
Hans Gfeller, Bümpliz

«Jesses! ... Tschiises Kraist?»
Pius Rückstuhl, Fribourg

«Bisch halt doch en Schwizerl!»
Rudolf Bauer, Reinach

«Wie schaffen wir das nun ohne Pfürtnner?»
K. Matey, Winterthur

«Wotsch mich würkli nömmme gseh?»
H. Kunz, Küsnacht

«Die müssten doch erkennen, dass wir ganz anders sind!»
Erich Fries, Frankfurt am Main

«Oh, Jonny, du hast ja ganz nasse Haare – du weinst doch nicht etwa?»
Fritz Hofmann, Bern

«Was – scho föif vor Halbi?»
E. W. Gennner, Frauenfeld

«U we de jetz der Bart no probiertisch obsi zsträhle?»
O. Zumbrunn, Heimiswil

«Hüt abed bruch i denn dä Wullächtnäuel, i sött min Pullover endlich fertiglismä!»
Irene Baumgartner, Rorschacherberg

«Häsch mini nöie Hose gseh?»
E. Kündig, Zürich

«Hesch gseit: hüroote?»
B. Schiesser, Buchs

«Bisch du sicher, Jonny, dass es am Fernsehapparat liegt, wenn du das Bild so schlecht siehst?»
Esther Natsch, Röschenz

«Wotsch nöd bim Urs go reklamiere?»
Isabelle Kunz, Glarus

«s isch zum Horne; jetz chunsch au du noh met däre Nostalgie-Wölle ...»
Susanne Frischknecht, Zürich

«Bisch du dänn kein Hitler-Fan, dass der no kein «Coupe Adolf» mache la häsch?»
Silvio Tedaldi, Kilchberg

«Meinsch nöd, es wär a dr Zyt mit mim Vatter emol under vier Auge zrede?»
Mariann Hermann, Ebnet-Kappel

«Und no vor es paar Wuchä hesch du mir versproche, wie glücklich du wärsch, wenn du mich wieder emal chöntisch gseh.»
Emma Camenzind, Dietikon

«To cut or not to cut, that is the question!»
A. Frischknecht, Herisau

«Gäll i bin spat. Du häsch ja bigott haargenau scho 27 ab Sächsi.»
Hans Kunz, Küsnacht

«Häsch mer en Zwänzger, ich sött schnäll ...»
E. Schlittler, Jona